Gänze eingerüstet werden mußte, war es notwendig, die gesamte Sammlung zu verpacken, sodaß sie während eines Dreivierteljahres fast nicht zugänglich war. Trotz sorgfältiger Abdeckung hat die Sammlung durch den feinen Kalkstaub stark gelitten und es wird mehrere Jahre dauern, bis die Sammlung wieder soweit gereinigt und geordnet ist, daß der frühere Zustand wieder hergestellt sein wird.

Über die neuen Funde, Ausgrabungen und Kartierungsarbeiten im Gelände wird, so wie in den früheren Jahren, in den „Fundberichten aus Österreich" wieder ausführlich berichtet werden.

Die für das Jahr 1980 von der Kulturabteilung der oö. Landesregierung in Steyr geplante internationale Großausstellung über die Hallstattkultur hat im Berichtsjahr bereits ihre Schatten vorausgeworfen und den Berichterstatter sehr stark in Anspruch genommen. Neben der Mitarbeit an der Planung und Vorbereitung der Ausstellung hat er auch zur Popularisierung der Materie durch zahlreiche Lichtbildervorträge, die über Ersuchen in den Volkshochschulen, Bildungswerken und kulturellen Vereinigungen im gesamten Lande gehalten wurden, beigetragen.

Dr. Josef Reitinger

Römerzeit und Frühes Christentum

Innermusealer Dienst: Im Rahmen seines Dienstes hatte der Berichterstatter bei der Neugestaltung der römischen Sammlungen des Stadtmuseums Enns noch einmal die museale Planung und wissenschaftliche Leitung über. Fanden am 25. 10. 1977 und 8. 11. 1978 die ersten beiden Teileröffnungen einer modernen Präsentation „Römisches Enns" statt (vgl. L. Eckhart, JbOÖMV 124 II. 1979 S. 22), so am 25. 10. 1979 die dritte und letzte, mit der neben Bad Deutsch-Altenburg (Carnuntum) und Wien (Vindobona) in Enns ein drittes österreichisches Limesmuseum glanzvoll der Öffentlichkeit übergeben wurde. Zentrales Thema war diesmal das Militär, die Legio II Italica, die 300 Jahre in Lauriacum-Lorch/Enns an der Reichsgrenze in Garnison stand und deren vielfältige Zeugnisse eine „Ehrenhalle" und ein „Zimelienraum" aufnahmen (insgesamt jetzt neun römische Schauräume, davon zwei große Hallen). Wiederum waren Professor H. Pertlwieser und die Bediensteten des OÖ. Landesmuseums maßgeblich am Gelingen des Werkes beteiligt: M. Pertlwieser - V. Tovornik (Ausstellungsgestaltung), F. Gangl (Foto), E. Nagengast (Schrift), W. Pertlwieser (Bildhauerarbeiten), L. Raffetseder (Abgüsse). Die kleine Festansprache des Berichterstatters am Eröffnungstag ist im Anschluß an den Abteilungsbericht wiedergegeben.

Seitens des Berichterstatters wurden im Zusammenhang mit der Aktion „Schule/Museum" für das Schuljahr 1978/79 Volks- und Hauptschullehrer des Bezirkes Ried im Innkreis in die Urgeschichte und Römerzeit Oberösterreichs eingeführt.

Für die Jubiläumsausstellung des Museums der Stadt Regensburg: Castra Regina. Regensburg zur Römerzeit (17. 6. bis 31. 10. 1979) wurde ein ad hoc ange-

fertigter Abguß eines im Schloßmuseum Linz befindlichen figürlichen Legionärsgrabsteines (L. Eckhart, Schloßmuseum Linz. Führer durch die Sammlungen [²1978] S. 37 f.) leihweise zur Verfügung gestellt, der sich jetzt im Limesmuseum Enns befindet.

Mit Datum vom 29. Jänner 1980 hat der Berichterstatter seine ihm am 19. April 1977 vom Museumsverein „Lauriacum" Enns verliehene Ehrenmitgliedschaft wegen eklatanten Fehlverhaltens des Vereinsobmannes, Med.-Rat Dr. H. Kneifel, gegenüber dem OÖ. Landesmuseum zurückgelegt.

Dr. Lothar Eckhart

Festgedanken: Die Legio II Italica — immerwährender Auftrag des Museumsvereines „Lauriacum" Enns.

Verehrte Festgäste!

Das Herzstück des Stadtmuseums Enns ist seine römische Sammlung, der Kristallisationskern seiner römischen Sammlung die Hinterlassenschaft der Legio II Italica, jener ersten und letzten Truppe, mit der zu Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. Rom vom Mündungsraum der Enns in die Donau nachhaltig Besitz ergriff.

Schon unter Kaiser Antoninus Pius (138—161 n. Chr.) war das Verhältnis zwischen dem Imperium Romanum und den germanischen Völkern nördlich der Donau nicht das beste — die Anzeichen für eine bevorstehende bewaffnete Auseinandersetzung mehrten sich.

Unter Kaiser Mark Aurel (161—180 n. Chr.) standen größere Abteilungen des Donauheeres im Osten des Reiches (Partherkrieg), die fehlenden Truppen wurden durch zwei um 165/66 n. Chr. neu ausgehobene Legionen ergänzt, die Legio II Italica, die schon sehr früh den Beinamen „pia" (die „loyale") trug, und die Legio III Italica („concors").

Bevorzugtes Rekrutierungsgebiet war Oberitalien, das Fahnenbild der Legio II Italica, die 193 oder 196 den zweiten Beinamen „fidelis" (die „allzeit getreue") erhielt, stellte wahrscheinlich die die Zwillinge Romulus und Remus säugende römische Wölfin dar. Diese bedeutet das Tierkreiszeichen der Zwillinge, das dem von Apollo beherrschten Monat (22. Mai bis 22. Juni) entspricht.

Die Neuaufstellungen erfolgten im Hinblick auf eine Offensive, die die Schwierigkeiten mit den Völkern nördlich der Donau endgültig beseitigen sollte. Die Offensive verzögerte sich jedoch durch die von Soldaten des Ostheeres eingeschleppte Pest und Einfälle transdanubianischer Völker in Pannonien und Dakien. In dieser Zeit erbaute die Legio II Italica ihr erstes Lager in Lotschitz-Ločica westlich Cilli (Celje-Claudia Celeia, Slowenien).

In den Jahren 170/71 n. Chr. bricht die Katastrophe über das Imperium herein, eine Koalition germanisch-sarmatischer Stämme überschreitet die Donau (Vindobona/Wien, Carnuntum-Petronell/Bad Deutsch-Altenburg, NÖ, Iuvavum/Salzburg, Ovilava/Wels, Flavia Solva/Wagna bei Leibnitz, Stmk., werden schwerst in Mitleidenschaft gezogen) und kann erst im Raum von Aquileia am Golf von Triest zum Stehen gebracht werden. Kaiser Mark Aurel übernimmt

nunmehr selbst das Oberkommando, siegt an der Donau und schlägt für die nächsten Jahre in Carnuntum sein Hauptquartier auf, mit der Absicht einer offensiven Kriegsführung im Feindesland nördlich der Donau und der Säuberung der Provinzen Noricum und Raetien.

Danach kommen die Legio II und III Italica an die Donau, letztere errichtet nach einem Zwischenspiel in Eining-Unterfeld ihr endgültiges Standlager in Regensburg/Castra Regina, das 179 n. Chr. vollendet ist. Die Legio II Italica baut in den Jahren um 173/74 nach Lotschitz ein zweites Castrum in Albing östlich der Ennsmündung und — wie ich aufgrund der Ergebnisse der Lorcher Kirchengrabung Grund habe anzunehmen — gleichzeitig ihre endgültige Lagerfestung Lauriacum-Lorch/Enns westlich der Ennsmündung. Im Zusammenhang mit dem Legionslager wird knapp westlich eine zivile Siedlung aufgemessen, die nach der opinio communis unter Kaiser Caracalla (211—217 n. Chr.) das Stadtrecht erhielt.

Über den Einsatz der Legio II Italica im 3./4. Jahrhundert ist wenig bekannt, in der Spätantike war sie auf drei Garnisonen aufgeteilt (Lauriacum, Lentia/Linz, Ioviacum/Aschach an der Donau) und erscheint in einem bis ins 5. Jahrhundert redigierten Militärschematismus, der Notitia dignitatum, unter dem Namen „Divitenses" (nach dem Brückenkopf Divitia-Deutz gegenüber Köln, wo ein Detachement der Legion lag) in der Gruppe der Legiones palatinae, der Elite des Marschheeres, an ausgezeichneter Stelle.

Das Ende der Legio II Italica ist fraglich, möglich, daß mit dem Abzug der Zivilbevölkerung aus dem Legionslager Lauriacum unter der Führung des hl. Severin (476/82 n. Chr.) auch letzte Legionäre mitmarschiert sind.

Mit dieser Elitetruppe, die 300 Jahre an des Reiches Grenze stand, sind Gründung, Bestand und Fortexistenz des, wie er heute heißt, Museumsvereines „Lauriacum" Enns untrennbar verknüpft.

Im Jahre 1851 bricht ein auf dem Grund des Legionslagers pflügender Bauer in das Hypokaustsystem des Militärbades ein; dieses Ereignis sah dann den „k.k. Schulrat" Adalbert Stifter als Initiator systematischer wissenschaftlicher Ausgrabungen in Lorch-Lauriacum, begonnen 1851/52 am Militärbad vom OÖ. Musealverein unter dem Nestor der oberösterreichischen Altertumskunde, dem St. Florianer Chorherren Josef Gaisberger, und damit taucht die Legio II Italica nach 14 Jahrhunderten des Vergessenseins erstmals wieder in unser Blickfeld.

Im Jahre 1892 gründet der Ennser Advokat Dr. Julius Zeitlinger den Musealverein „Lauriacum" für Enns und Umgebung. Sein großer Gönner und Protektor war Vinzenz Landgraf Fürstenberg, Herr auf Schloß Ennsegg, unter dessen Leitung bereits 1892/93 Grabungen im Fürstenberg'schen Meierhof (im „Küchengarten", der heutigen Schloßgärtnerei, an die seinerzeitige Einbruchsstelle nach Osten anschließend), stattfanden. Sein ausführlicher Grabungsbericht, in den auch ältere Lauriacenser Funde aus den Sammlungen des Vorbesitzers von Ennsegg, des Fürsten Auersperg, aufgenommen sind, erschien im 1. Jahresbericht des Vereines 1892/93 (1895).

Das erste Ennser römische Museum war ein Raum des Schloßmeierhofes bei „Maria am Anger" im Legionslager. Nach dem Tod Vinzenz Egon Fürstenbergs

am 25. 12. 1896 erfolgte 1897/98 die Schenkung der Auersperg-Fürstenberg'schen römischen Sammlungen im Schloß Ennsegg (darunter die berühmte „Barbierstele", die mit weiteren vier Römersteinen um 1750 im Areal des Legionslagers aus dem Garten des Fürsten Auersperg bei „Maria am Anger" zutagekam) an den Musealverein Enns, 1898 die Vereinigung seiner Bestände mit denen des städtischen Museums im alten Rathaus, dem heutigen Museumsgebäude, wo im selben Jahr zunächst der Ratssaal und Nebenräume bezogen werden.

Heute halten wir bei neun Räumen, davon zwei großen Hallen, in denen ein Limesmuseum Enns im Stadtmuseum Enns für Generationen neu und modern präsentiert wird.

Mit der teilweisen Freilegung des Militärbades im Standlager der Legio II Italica vor rund 130 Jahren beginnt die Grabungsgeschichte von Lauriacum, die Gründung des Musealvereines „Lauriacum" für Enns und Umgebung wurde durch diese Truppe quasi inauguriert, ohne deren allmächtige Präsenz hätte es später keine großangelegten Legionslager-, Zivilstadt- und Gräberfeldgrabungen gegeben, sie ist der immerwährende Auftrag des Museumsvereines „Lauriacum" Enns.

Und so möge es auch bleiben! Meine Zeit ist um. Die heilige alte Ostkirche nennt St. Johannes nicht den Täufer, sondern Prodromos, Vorläufer, und stattet ihn mit riesigen Flügeln aus. Flügel habe ich nie besessen — dazu kommt alles viel zu schwer und mühsam aus der Tiefe —, aber eine Art Vorläufer bin ich auch für den, „der nach mir kommen wird".

Die neu aufgestellten römischen Sammlungen stellen insgesamt, bildlich gesprochen, noch eine Art Rohling dar, den es nun in einen Vierfachdukaten des schönen Vierklanges jedes ordentlichen Museumsbetriebes zu münzen gilt: Sammeln, Bewahren, Zeigen, Publizieren. Ist diese solide Basis gegeben, die jede der heute so kultivierten Tendenzen, Museumsboden zum Rummelplatz zu machen, von vorneherein ausschließt, dann willkommen jedermann, jeder der guten Willens ist, sich in dieser einzigartigen Erziehungs- und Bildungsanstalt, wie es ein ordentlich geführtes Museum ist, belehren und erfreuen zu lassen!

Wie der künftige Museumsbetrieb aussehen soll, ist hier nicht zu erörtern, keinesfalls ist ein Privatverein mehr oder weniger ambitionierter Dilettanten, wie es der Museumsverein „Lauriacum" Enns ist, imstande, seine römischen Kostbarkeiten effizient museal und finanziell zu betreuen. Aber weiterhin wird der Verein an den Geschicken seiner römischen Sammlungen gebührenden Anteil haben, legitimiert durch ein alterprobtes Gütesiegel

LEGIO SECVNDA ITALICA PIA FIDELIS

Herr Landeshauptmann, ich bitte Sie nun, die Eröffnung der Ehrenhalle der Legion und damit die Gesamteröffnung des neuen Limesmuseums im Stadtmuseum Enns vorzunehmen!

Dr. Lothar Eckhart

(Daten zur Legio II Italica nach E. Ritterling und G. Winkler)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: 125b

Autor(en)/Author(s): Eckhart Lothar

Artikel/Article: Oberösterreichisches Landesmuseum. Abteilung Römerzeit und Frühes Christentum. 24-27